

Chart of the Week

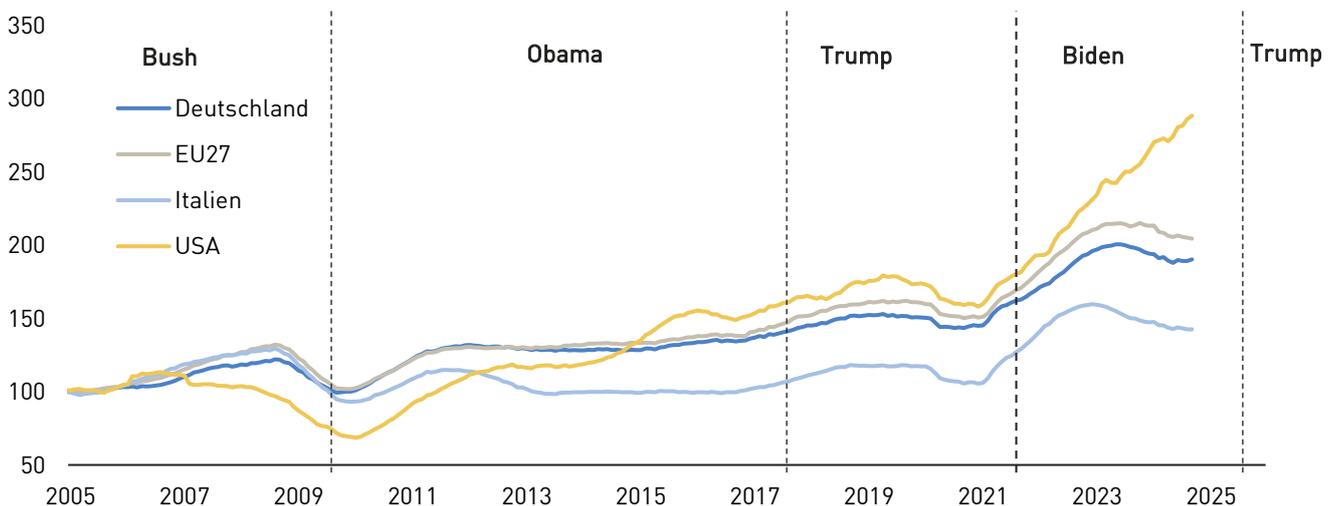
US-Markt als Wachstumstreiber

Der Außenhandel ist für eine kleine, offene Volkswirtschaft wie Österreich ein wichtiger Wachstumstreiber. Die österreichische Exportquote beträgt etwa 60 % des BIP. Gerade die USA haben in den letzten Jahren als Handelspartner erheblich an Bedeutung gewonnen. Seit Dezember 2005 sind die österreichischen Warenexporte in die USA um etwa 188 % gestiegen. Besonders stark (107 %) fiel der Anstieg während der Biden-Präsidentschaft aus. Aufgrund dieser dynamischen Entwicklung erreichten die USA im Jahr 2023 mit einem Anteil von etwa 7,1 % an den gesamten österreichischen Warenexporten den zweiten Platz unter den wichtigsten Exportmärkten und verdrängten Italien (6 %) auf Rang drei. Deutschland bleibt mit Warenexporten von rund 60 Mrd. Euro und einem Anteil von etwa 29 % an den gesamten österreichischen Exporten weiterhin Österreichs mit Abstand bedeutendster Handelspartner.

Österreichs Warenexporte in die USA zuletzt dynamischer als in anderen Schlüsselmärkten

Österreichs Waren-Exportwachstum nach Partnerregion.

Index: Dez. 2004=100, gleitende 12-Monatssummen



Quelle: Eurostat

Angesichts der wachsenden Bedeutung der USA für den österreichischen Außenhandel würden zollpolitische Maßnahmen der US-Regierung gegenüber der EU eine ernstzunehmende Herausforderung für Wachstum und Wohlstand in Österreich darstellen. Während die Einführung allgemeiner Strafzölle anscheinend nicht mehr im Mittelpunkt der US-Handelspolitik steht, gewinnt stattdessen der sgn. „Reciprocal Tariff“-Ansatz zunehmend an Bedeutung. Dieser basiert auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Das bedeutet, dass die USA denselben Importzoll auf EU-Produkte erheben würden, den die EU gegenüber den USA erhebt. Es handelt sich demnach um eine Art „Auge um Auge, Zoll um Zoll“, der ein erhebliches Eskalationspotenzial in sich birgt.

FAZIT: Gute transatlantische Handelsbeziehungen sind für die österreichische Wirtschaft von großer Bedeutung. Gerade in Zeiten rückläufiger Exporte stellte der wachsende Handel mit den USA während der letzten Jahre einen Lichtblick dar. An erster Stelle sollte daher die Vermeidung eines Handelskonflikts stehen, der stets die Gefahr einer Eskalation mit sich bringt. Ein offener Austausch zwischen der US-Regierung und der Europäischen Kommission über die jeweiligen Interessen könnte die Basis für eine politische Einigung bieten und eine Zollspirale vermeiden. In jedem Fall muss sich die EU geeint zeigen und mit einer Stimme sprechen. Daneben gilt es jetzt, ein handelspolitisches Signal der Offenheit an potenzielle weitere Partner zu senden, um Handelsbeziehungen weiter zu diversifizieren und Risiken zu minimieren.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Raphael Terasa MA, BA
raphael.terasa@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4275
19. Februar 2025